

Im Bereich Arbeiten

gibt es vielfältige Herausforderungen. Im Landkreis leben rund 13.000 schwerbehinderte Menschen (Stand: 12/2019). Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe ist überproportional hoch und in Bezug auf schwerbehinderte Menschen in den vergangenen Jahren langsamer gesunken als die allgemeine Quote. Daher besteht hier ein vielschichtiger Handlungsbedarf.



Teilhabe am Arbeitsleben

Fotocredit: VGstockstudio/Shutterstock.com

„Nicht behindert zu sein, ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann“

*Richard v. Weizsäcker,
Bundespräsident von 1984 bis 1994*

INTERESSENVERTRETUNG

Der Landkreis Trier-Saarburg hat einen Behindertenbeauftragten und einen Stellvertreter. Außerdem werden in allen Verbandsgemeinden im Kreis Behindertenbeauftragte installiert. Die ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten arbeiten an der Umsetzung der UN-Konvention und für die Interessen behinderter Menschen und ihrer Angehörigen im Landkreis Trier-Saarburg. Sie beraten Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden und Verwaltungen, aber auch Unternehmen in Sachen Barrierefreiheit und Inklusion. Menschen mit und ohne Behinderungen können sich jederzeit mit Anfragen an sie wenden – per Email, Telefon oder während der Sprechstunden. Sie treten dafür ein, dass sich die Situation für die behinderten Menschen in den Dörfern und Städten des Landkreises weiter verbessert.



Landkreis **Trier-Saarburg**

DER BEHINDERTENBEAUFTRAGTE



Behindertenbeauftragter des
Landkreises Trier-Saarburg
Dr. Christoph Emmerling
0651-715-428 oder
Behindertenbeauftragter@trier-saarburg.de



Stellvertreter
Klaus-Peter Thiel
06581-2336 oder
Behindertenbeauftragter@saarburg-kell.de

ALL INCLUSIVE!



**DER BEHINDERTENBEAUFTRAGTE
DES LANDKREISES TRIER-SAARBURG**



Landkreis **Trier-Saarburg**

DER BEHINDERTENBEAUFTRAGTE

DIE BEHINDERTENRECHTSKONVENTION

Seit 2009 besteht das Übereinkommen der Vereinten Nationen (United Nations – UN) über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention).

Es ist ein wichtiger Meilenstein – nicht nur für Menschen mit Behinderungen. Die Konvention beschreibt die universellen Rechte für Menschen mit Behinderungen und stellt klar, dass diese ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens besitzen.

INKLUSION – WAS IST DAS EIGENTLICH?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört; ganz gleich ob er älter ist oder eine Behinderung hat. Inklusion fängt bereits in Kita und Schule an und setzt sich in allen Lebensbereichen des Alltags fort.

Inklusion bedeutet mehr als Barrierefreiheit

Die ist für 10 Prozent der Bevölkerung notwendig, für 30 Prozent hilfreich und für den Rest komfortabel. Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen oder schwerem Gepäck, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser und einfacher am Leben in der Gesellschaft teilhaben. Der Leitgedanke ist, dass sich nicht der Mensch mit Behinderung zur Wahrung seiner Rechte anzupassen hat, sondern das gesellschaftliche Leben muss für alle Menschen ermöglicht werden.

DIE SITUATION DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IM LANDKREIS TRIER-SAARBURG

Barrierefreie Mobilität und Teilhabe am öffentlichen Leben

sind Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben. Ziel ist es, dass öffentliche Gebäude, Einrichtungen, Schulen und die Verkehrsinfrastruktur im Landkreis den Belangen von Menschen mit Behinderung entsprechen. Auch bei Gebäuden mit ‚Bestandsschutz‘ werden diese Voraussetzungen verstärkt umgesetzt. Das kommt allen Menschen zugute.

Im Bereich Wohnen

stehen nach wie vor zu wenig geeignete Wohnungen zur Verfügung. Insbesondere in den stadtnahen Ortschaften

bedarf es dringend der Förderung und des Ausbaus bezahlbaren Wohnraums, speziell für Menschen mit einer schweren Behinderung.

Im Bereich Kultur, Freizeit und Sport

wächst das Angebot im Landkreis kontinuierlich. An Obermosel, Saar und in den Naturparks Südeifel und Saar-Hunsrück entstehen zum Beispiel konkrete Angebote zum barrierefreien Tourismus. Ein Defizit gibt es jedoch in den Bereichen Gastronomie und Übernachtung. Einige Betriebe haben sich zwar umgestellt. Allerdings ist in dieser Branche weitere Nachbesserung erforderlich. Insgesamt wächst die Sensibilität für das Thema. So gibt es unter anderem immer mehr Vereine und Verbände, die ganz spezielle Aktivitäten für Menschen mit Behinderung im Programm haben.



EXKLUSION



INTEGRATION



INKLUSION



Rollstuhlbasketball: die Trierer Dolphins

Fotocredit: DONECK Dolphins Trier